Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 93. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Gleichlautenden 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Sonnabend 24. Februar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. Februar 1900.

* **Der Kronprinz** ist, wie aus Kiel mitgetheilt wird, dort zu einem Abschiedsbesuche am Hofe des Prinzen Heinrich eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Waldemar empfangen. Die Abreise des Kronprinzen erfolgte Nachmittags.

* Das „Wiener Fremdenblatt" weist darauf hin, die „Narodni Listy" hätten vor Kurzem ihr Befremden darüber ausgesprochen, daß der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien, **Fürst zu Eulenburg**, anläßlich eines Dejeuners, das zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen auf der deutschen Botschaft stattfand, geäußert habe, es gereiche ihm zum besonderen Vergnügen, Se. Kgl. Hoheit auf deutschem Boden begrüßen zu können. Das genannte Blatt hat hieran in unverkennbarer Absicht die Bemerkung geknüpft, es habe bisher geglaubt, Wien und das Gebäude der dortigen deutschen Botschaft befänden sich auf österreichischem Boden. Das „Fremdenblatt" fährt fort:

Deutsche Prager Blätter beeilten sich, die „Narodni Listy" darüber aufzuklären, daß der vom deutschen Botschafter gebrauchte Ausdruck zutreffend sei, da sich die Exterritorialität nach anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen auf das Botschaftshotel erstrecke und dieses somit als zum Territorium des betreffenden Staates gehörig angesehen werde. Trotzdem kommen die „Narodni Listy" neuerdings auf den Gegenstand zurück und stellen die Behauptung auf, die Lehre von der Exterritorialität der Gesandtschaftsgebäude sei längst überholt, die Exemtion gelte nur der Person des Gesandten, aber nicht dem Gesandtschaftsgebäude. Die Auffassung des Blattes entspringt einer so krassen Unkenntniß der Prinzipien des internationalen Rechts, daß wir es uns erlassen können, darauf weiter einzugehen. Insofern aber die „Narodni Listy" in die Aeußerung des Fürsten Eulenburg eine Tendenz zu legen geneigt sind, die dem deutschen Botschafter gänzlich fern gelegen hat, sehen wir uns genöthigt, dergleichen tendenziösen Unterstellungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten und können nur unser Bedauern darüber ausdrücken, daß sich die Blätter in ihrer auf Gründen der inneren Politik beruhenden Opposition nicht scheuen, fremde Vertreter in die Diskussion zu ziehen.

* Gegenüber einer Meldung eines Berliner Blattes bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die mehrfach kundgegebene Stellung der Staatsregierung zu der **Kanalvorlage** hat sich in keiner Weise verändert. Die Entscheidung über den genauen Zeitpunkt der Einbringung ist selbstverständlich erst nach vollständiger Fertigstellung aller angekündigten Einzelvorlagen möglich. Schon deßhalb kann die Nachricht nicht zutreffen, die Gesammtvorlage befinde sich im Kabinete Seiner Majestät zur Allerhöchsten Beschlußfassung. Damit fallen von selbst die an diese Nachricht geknüpften Vermuthungen weg.

* **Personalnachrichten.** Der Brandenburgische Provinziallandtag wählte gestern einstimmig zum Generaldirektor der Landesfeuersocietäten der Provinz den Landrath des Westhavelländischen Kreises Kammerherrn von Loebell, Mitglied des Reichstages.

* Für die dritte Lesung der **lex Heinze** hat der freie Ausschuß, der sich aus Mitgliedern der beiden konservativen Parteien, des Centrums und der Nationalliberalen im Reichstage gebildet hatte, beschlossen, einerseits den Wohnungsparagraphen, andererseits den Arbeitgeberparagraphen und die Erhöhung des Schutzalters fallen zu lassen und auch den Theaterparagraphen wesentlich abzuschwächen. Auf dieser Grundlage, die nahezu alle von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Beschlüsse zweiter Lesung wieder beseitigt, hofft der Ausschuß eine größere Reichstagsmehrheit für die Verabschiedung der lex Heinze zu finden.

* Eine Denkschrift in Sachen der **Waarenhaussteuerung** ist den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses seitens des Centralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender zu Berlin überreicht worden.

Einleitend wird darin betont, daß man weder eine Bekämpfung, noch eine Unterdrückung der Großbetriebe zu Gunsten der mittleren und kleineren Detailgeschäfte fordere. Die Gefahr der im Großen betriebenen Bazare beginne erst damit, daß die so gearteten Geschäfte die altbewährten Handelsgrundsätze verlassen hätten. Der jahrmarktartige Charakter der Bazare, die so ziemlich alle leichtverkäuflichen und gewinnbringenden Artikel aus den verschiedenartigsten Branchen aufgerafft und als Bazarartikel langirt hätten, gefährdete die Branchengeschäfte, die nicht nur leicht-, sondern auch schwerverkäufliche, oft lange lagernde Artikel führten, um der Gütervertheilung wirksam zu dienen. Der Verband giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die im Paragraph 6 des Entwurfes vorgesehene Branchenein theilung die soliden Großbetriebe des Zwischenhandels von der Sonderbesteuerung ausschließen möge. Der Verband empfiehlt weiterhin die glatte Umsatzsteuer für Bazare ohne Festsetzung einer Anfangsziffer besonders in größeren Städten. Ferner spricht er sich dagegen aus, daß die Steuer 20 Prozent des Ertrages nicht übersteigen dürfe. Hier entstehe die Gefahr einer Umgehung der Steuer, ebenso die, daß eine solche Bestimmung zur Verschleuderung der Waaren direkt ansporne. Für eine Erhöhung der Umsatzsteuer wird dann noch plädirt, im Interesse des Zustandekommens dieses Gesetzes werden aber alle aufgestellten Wünsche nur der Erwägung anheimgegeben und das prinzipielle Einverständniß mit dem Gesetzentwurf im Allgemeinen zum Ausdruck gebracht.

* **Die höheren Postbeamten.** Die Konferenzen im Reichspostamt, deren Einberufung wir angezeigt hatten, haben zwei Tage in Anspruch genommen. Den Vorsitz führte der Staatssekretär v. Podbielski. Außer dem Unterstaatssekretär Fritsch und den drei Direktoren des Amtes nahmen an den Berathungen die Räthe der vierten Abtheilung, welche die Personalfragen bearbeitet, sowie sechs Oberpostdirektoren Theil. Daß es sich um Fragen der Personalreform und zwar in der höheren Laufbahn, handelte, ist bekannt. Die Berathungen darüber sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt. Offiziös wird darüber geschrieben:

In den Einzelheiten gehen die Meinungen noch auseinander, doch darf mit Sicherheit angenommen werden, daß man zu einer klaren Scheidung zwischen den Beamten der mittleren und denen der höheren Laufbahn gelangen wird. Als gewiß darf wohl angesehen werden, daß man den älteren Beamten (Oberpostdirektions-Sekretären) den Rang von Räthen 5. Klasse zugestehen, ihnen wohl auch einen dem Rang (eines Gerichtsassessors) entsprechenden Titel geben wird. Daß für die Vorbildung der Personen, die die Eignung für die höchsten Beamtenstellen gewinnen wollen, die Telegraphenschulen nicht mehr ausreichen, bedarf keiner näheren Darlegung. Die Anforderungen hinsichtlich der technischen und volkswirthschaftlichen Kenntnisse sind nothwendigerweise in solchem Maß gestiegen, daß auf die Vorbildung, die die technischen Hochschulen und namentlich die Universitäten gewähren, für die Anwärter auf die höheren Stellen in der Postverwaltung nicht verzichtet werden kann. In der Postverwaltung ist für Bureaukraten kein Raum und darf für sie kein Raum sein, wenn nicht der Handel, dessen Fürsorge nicht zum geringsten Theil der Post anvertraut ist, schweren Schaden leiden soll. Die höchste Intelligenz wird hier vorausgesetzt, und diese muß von genauer Kenntniß des praktischen Lebens getragen sein. Wer die höhere Postbeamtenlaufbahn einschlägt, muß die erwähnte theoretische Vorbildung nachweisen und findet zunächst diätarische Beschäftigung, während deren ihm zur Gewinnung und Erweiterung seiner Kenntnisse auch Gelegenheit geboten wird, die Verkehrsverhältnisse und Verkehrsbedürfnisse anderwärts zu studiren und mit den Anforderungen des lebendigen Geschäftsbetriebes in dauernder Fühlung zu bleiben.

Die erforderlichen Verhandlungen mit den übrigen Reichsämtern werden jetzt eingeleitet werden. Soweit es sich um eine Neuregelung der Stellung und neue Amtsbezeichnungen handelt, werden Bestimmungen erst dann erlassen werden können, wenn durch den Reichshaushalt die nothwendige Unterlage geschaffen sein wird. Es kann dies aber in diesem Jahre nicht mehr stattfinden. Wie verlautet, soll eine Wiederaufnahme der Annahme von Anwärtern der höheren Laufbahn, die jetzt ganz aufgehört hat, erst nach Jahren erfolgen können.

* **Bayern und die Flottenvorlage.** Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München nahm in ihrer gestrigen Plenarsitzung zur Flottenvorlage Stellung. Der Referent, Kommerzienrath v. Pfister, legte eingehend das Wachsthum der deutschen Seeinteressen, speziell der Seeinteressen Süddeutschlands und den dringend erforderlichen Schutz der deutschen Handelsflotte dar. Der wachsende Wohlstand der deutschen Nation gebe die Möglichkeit, die Kosten einer sehr ausgiebigen Flottenvermehrung ohne Schädigung zu tragen. Freilich müsse man erwarten, daß die erforderlichen Lasten den steuerkräftigen Volkskreisen auferlegt werden. — Im Anschluß an das Referat sprach sich die Kammer zu Gunsten der Vorlage aus und beschloß, den Ausschuß des deutschen Handelstages zu ersuchen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung des Handelstages zu setzen.

* **Von der deutsch-englischen Grenzkommission.** Im britischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Brodrick, der Bericht der deutsch-englischen Grenzkommission, betreffend die Grenzabsteckung in den Distrikten zwischen dem Tanganjika- und Nyassa-See könne ohne Einwilligung der deutschen Regierung nicht veröffentlicht werden. Es fänden hinsichtlich der endgiltigen Fassung der Kommissionsvorschläge Erörterungen mit der deutschen Regierung statt.

* Zum **amerikanischen Handelsvertrag** meldet das „Reut. Bur." aus Washington:

Die deutschen, die Landwirthschaft betreffenden Abänderungsvorschläge zu dem geplanten amerikanischen Handelsvertrag machen den Entwurf als Grundlage der Reciprocität unannehmbar. Obgleich noch kein formeller Beschluß gefaßt wurde, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich erklären, dieser Entwurf sei nicht acceptabel und daher ablehnen, in Unterhandlungen zur Vereinbarung des Reciprocitäts-Vertrags einzutreten.

Der Marine-Etat in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstags ersuchte gestern vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende v. Kardorff, ihm zu gestatten, Namens der Kommission dem auf dem Wege der Besserung befindlichen Abgeordneten Lieber die Glückwünsche zur Genesung zu übermitteln. Die Kommission ertheilte einstimmig die Ermächtigung dazu. Hierauf wurde die Berathung des Marineetats fortgesetzt. Der Rest der ordentlichen Ausgaben wurde ohne erhebliche Erörterung unverändert genehmigt. Abg. Singer (Soz.) bestritt, daß die Erhöhung der Preise für die Schiffe in einem richtigen Verhältniß zur Erhöhung der Arbeiterlöhne stehe. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) bemerkte, daß die Staatswerften theurer bauten als die Privatindustrie. Staatssekretär Tirpitz erklärte, die Staatswerften seien nothwendig wegen plötzlicher und manchmal gehäuften Reparaturen, auch als Arbeiterdepots zur Erhaltung eines tüchtigen und bewährten Personals. Außerdem wirkten die Staatswerften auch durch ihren Wettbewerb mäßigend auf die Preise der Privatindustrie. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) fragte an, ob es nicht gelungen sei, mehr Firmen zur Lieferung der Vertikal-Panzerplatten heranzuziehen, deren Herstellung nur in den Händen der Firmen Krupp und Stumm lägen, die daran große Summen verdienten. Staatssekretär Tirpitz erwiderte, daß bisher ein leistungsfähiger Wettbewerb für die Lieferung dieser Panzerplatten nicht entstanden sei, besonders wegen der dazu erforderlichen großen Anlagen. Die Arbeitslöhne auf den kaiserlichen Werften seien im Durchschnitt um 3½ Proz. gestiegen. Auf eine Bemerkung des Abg. Richter (freis. Vp.) über das Monopol der Panzerplattenlieferanten erklärte der Staatssekretär, die Marineverwaltung habe selbst ein lebhaftes Interesse daran, daß die Schiffe nicht zu theuer würden. Der Verdienst der Panzerplattenlieferanten sei nicht so riesig, wie behauptet worden sei; die Marineverwaltung sei bestrebt, allen Monopolbildungen entgegenzuarbeiten, das sei jedoch ohne größere Dispositionssummen nicht möglich. Nur die Garantie, die in der Dispositionsmöglichkeit liege, verbürge den gesunden Wettbewerb leistungsfähiger Firmen. Auf eine weitere Anfrage des Abg. Richter bemerkte Staatssekretär Tirpitz, daß bei uns nicht die Absicht bestehe, Torpedojäger und Unterseeboote anzuschaffen. Die weitere Berathung wurde auf Dienstag vertagt.

Ausland.

Frankreich.

Vom Staatsgerichtshof. — Zur Affäre Philipp. — Schließung der Jesuitenklöster?

Der Staatsgerichtshof erklärte mit 72 gegen 48 Stimmen Marcel Habert für schuldig. Das Strafmaß ist noch nicht bekannt.

Der „Intransigeant" veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des Marineministers, in dem dieser unter Hinweis auf die Angelegenheit Philipp erklärt, daß er von nun an gegen diejenigen Beamten, die irgend eine Stelle bei geschäftlichen Unternehmungen innehaben, mit strengen Disciplinarstrafen vorgehen werde.

Die Schließung der Jesuitenklöster, sowie der Niederlassungen aller anderen nicht gestatteten Orden auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1880 steht unmittelbar bevor.

Nordamerika.

Die Finanzbill der Vereinigten Staaten. — Eine Rede von Carl Schurz.

Die republikanischen Mitglieder des Ausschusses beider Häuser des Kongresses zur Berathung der Finanzbill haben sich über alle Punkte, mit Ausnahme des Senatsantrages betr. die Rückzahlung der in Bonds bestehenden Schulden und die Klausel über den nationalen Bimetallismus, geeinigt. Doch wird erwartet, daß hierüber in diesen Tagen eine befriedigende Abmachung zu Stande kommt. Man nimmt an, daß die vom Senate verlangte Bestimmung zu Gunsten der Goldwährung einen Theil der schließlich vereinbarten Fassung bilden.

Auf der Versammlung der Antiimperialisten, die vorgestern zur Feier von Washingtons Geburtstag in Philadelphia stattfand, hielt Karl Schurz die Hauptrede. Er sagte darin, in der Weltgeschichte sei nichts Treuloseres vorgekommen, als MacKinleys Politik gegenüber den Filipinos, den früheren Bundesgenossen, die, weil sie die versprochene Unabhängigkeit verlangten, und weil sie sich weigerten, sich wie Stücke Vieh verkaufen zu lassen, im Namen Washingtons, Lincolns und der Republik hingeschlachtet wurden.

Der Krieg in Südafrika.

Die gestern in London verbreiteten Berichte bemühen sich, die Lage der auf dem Rückzug befindlichen Cronje'schen Armee als verzweifelt zu schildern. So schlimm können die Dinge für die Buren in Wirklichkeit schwerlich stehen. Die gestrige Meldung des offiziösen englischen Telegraphenbureaus, die Hauptmacht des Cronje'schen Heeres sei bei einem von der britischen Artillerie beherrschten Punkt am Modder River eingeschlossen, steht im Widerspruch mit dem ebenfalls bereits wiedergegebenen Telegramm des Feldmarschalls Roberts, der noch am Mittwoch die Position der Buren als umangreifbar bezeichnete. Bei dem bisher von dem Burenführer Cronje bekundeten taktischen Genie und der todesverachtenden Tapferkeit seiner Truppen erscheint es also keineswegs ausgeschlossen, daß sie sich doch noch heraushauen, namentlich falls es der Kriegsleitung der Verbündeten gelingt, eine ausreichende Streitmacht in den Rücken der Engländer zu dirigiren und dem ja zweifellos hart bedrängten Cronjeschen Corps auf diese Weise Luft zu schaffen. Cronjes Bitte um einen kurzen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten haben, wie gestern telegraphisch mitgetheilt, die Engländer abgelehnt, obwohl die Buren dem General Buller bei Colenso die gleiche Bitte in ritterlicher Weise gewährt haben. Die Verbündeten werden aus dieser Vergeltung von Gutem mit Bösem die Lehre ziehen können, in Zukunft auch ihrerseits nur die eiserne Strenge des Krieges walten zu lassen. Folgende Telegramme, die z. Th. die gestrigen wiederholen und ergänzen, gingen uns zu:

London, 23. Febr. Der „Daily News" wird Mittwoch Nachmittag vom Modder-Fluß telegraphirt: „Sonntag Morgen wurde der englische Vormarsch nach Koodoosrand fortgesetzt. Fünf Meilen von Paardeberg wurden die Buren auf beiden Seiten des Flusses entdeckt, welcher hier eine große halbkreisförmige Biegung macht; am östlichen Ende der Biegung sahen wir das Burenlager und den ausgespannten Train auf der Nordseite gegenüber der Koodoosberg-Furt. Auch die Kopjes auf der Südseite, welche die Furt überragen und unseren Vormarsch verhinderten, waren besetzt. Die Truppen der Buren werden auf 8000 geschätzt, die Engländer gingen parallel mit dem Fluß das Südufer entlang vor. Der Angriff geschah in nordöstlicher Richtung in die Biegung hinein: unterdessen setzte Smith Dorriens Brigade mit Artillerie über und exponirte den Feind einem Feuer von zwei Seiten. Der Feind wurde allmählich auf sein Lager zurückgetrieben, welches den ganzen Tag bombardirt wurde, ebenso die Kopjes. Das Wallisier Regiment nahm die Furt östlich vom Lager und schnitt so den Feind in zwei Theile, und am folgenden Morgen kreisten die berittene Infanterie und die reitende Artillerie südlich um die Kopjes und gelangten zwischen die Rückzugslinie des Feindes. French kam von Kimberley und vollendete die Umzingelung. Den ganzen Montag wurden die Kopjes und das Flußufer mit Schrapnels bombardirt. Um 12 Uhr hat Cronje um einen vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand, der verweigert wurde. Später kam angeblich in Cronjes Auftrag ein Bote, welcher erklärte, er wolle kapituliren. Der General ließ sagen, Cronje möchte ins Lager kommen. Cronje erklärte, es liege ein Mißverständniß vor, er werde bis in den Tod kämpfen; hierauf wurde das Bombardement wieder eröffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002242-13/fragment/page=0001

Die Lyddittgranaten setzten mehrere Burenwagen in Flammen. Das Bombardement dauerte die Nacht hindurch fort, und Morgens wurde es von Maxims und Gewehren, hauptsächlich von der Nordseite aufgenommen. Am Sonntag wurden beim Angriff viele Menschenleben verschwendet, und man wird jetzt ohne Angriff ein besseres Resultat erzielen. Am Montag versuchten sieben Buren durchzubrechen; ihr Führer wurde getödtet, einer soll durchgekommen sein, der Rest wurde gefangen. Vier trugen Briefe. Die Gefangenen erklärten, Cronje marschirte von Magersfontein bis dorthin, ohne auszuspannen, eine Distanz von 33 Meilen (52 Kilometern). Wenn er entkommen wäre, würde es eine der schneidigsten Thaten in der Kriegsgeschichte gewesen sein.

Eine von der offiziösen englischen Telegraphenagentur verbreitete Darstellung der Ereignisse übermittelt nachstehendes Telegramm:

London, 23. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Paardeberg Drift: Cronjes großartiger Nachtmarsch von Magersfontein, obgleich im Beginn erfolgreich, wird doch, wie es nunmehr den Anschein hat, wahrscheinlich unheilvoll werden. Die Hauptmacht der Buren ist in einem von der britischen Artillerie beherrschten Versteck (?) im Bett des Modder River eingeschlossen. Die Vorgänge am Sonntag geben Zeugniß von der mutigen Haltung des auf dem Rückzug befindlichen Feindes, der, obgleich ermüdet und erschöpft, sich dennoch tapfer zeigte. Die Spitze der britischen Infanterie besetzte die Drift, und es gelang ihr, den Feind zu umzingeln, der durchweg mit ausgezeichneter Bravour kämpfte. Die Infanterie versuchte einen Angriff auf das Lager, der jedoch mißglückte. Einige Wagen der Buren fingen Feuer, und die Flammen ermöglichten es der britischen Artillerie und Infanterie, bis spät in die Nacht ein furchtbares Feuer ins Burenlager zu werfen.

Die folgenden Telegramme stellen die Lage für die Buren sogar noch weit verzweifelter dar, ja, sie wissen z. Th. schon die Kapitulation der Armee Cronjes zu melden. Ob sich diese schlimmen Nachrichten bestätigen, muß abgewartet werden.

London, 23. Febr. Aus Reuters eingehendem Bericht über den Kampf mit den Truppen Cronjes geht hervor, **daß am Sonntag Abend die Umzingelung der Buren vollendet war.** Während die Hochländer-Brigade am Sonntag über flaches Gelände vorrückte, war sie einem furchtbaren Gewehrfeuer ausgesetzt. Die Leute mußten den ganzen Tag über liegend kämpfen und furchtbaren Durst aushalten. Das Feuer hörte mit Eindruch der Nacht auf, da beide Theile durch den mörderischen Kampf erschöpft waren. Deserteure erklärten, die Buren seien in Cronje gedrungen, sich zu ergeben. In der Nacht auf Montag legten die Buren Verschanzungen an. Der nächste Morgen fand den Feind noch in derselben Stellung. Das Bombardement, welches dann mit Unterbrechungen fortgesetzt wurde, ruhte eine Zeit lang. Berittene Infanterie mit Artillerie rückte inzwischen vor und nahm unter heftigem feindlichem Feuer die feindliche Stellung auf einem Kopje. Früh am Tage hatte Cronje einen Waffenstillstand nachgesucht, welchen Kitchener nur im Falle bedingungsloser Ergebung des Feindes gewähren wollte. Später traf ein anderer Bote ein mit der Meldung, daß Cronje geneigt sei, sich zu ergeben. Kitchener begab sich hierauf nach dem feindlichen Lager, bevor er jedoch dort eintraf, erhielt er die Nachricht, daß es sich um ein Mißverständniß handele und **daß Cronje bis zum Tode kämpfen wolle.** Kitchener kehrte hierauf in das englische Lager zurück und ordnete die Wiederaufnahme der Beschießung des Feindes an. Am Dienstag richtete die Artillerie, darunter Schiffsgeschütze und Haubitzen, ein furchtbares gemeinsames Feuer bei 1000 Yards Schußweite auf die feindlichen Laufgräben. Der Bericht bemerkt zum Schlusse, es liege etwas Tragisches in dem trotzigen Widerstand, den Cronje ohne Hoffnung auf Erfolg leiste und der zur Bewunderung herausfordere, doch werde das nutzlose Hinopfern seiner tapferen Leute allgemein verurtheilt.

London, 23. Febr. Das Kriegsamt giebt bekannt: An der Paardeberg-Drift sind am 18. d. M. auf englischer Seite 146 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist noch unangebbar.

London, 23. Febr. Feldmarschall Roberts befahl, in ganz Natal bekannt zu machen, daß Cronjes Armee eingeschlossen sei. Die Wirkung auf die Colonisten soll überraschend gewesen sein.

London, 23. Februar. Lord Roberts machte Cronje alle möglichen Konzessionen für den Fall, daß die Buren sich ergäben. Als er aber bis zum Nachmittag ohne Antwort blieb, ließ er Feuer aus über hundert Geschützen auf ungefähr eine englische Quadratmeile geben. Der Anblick dieser Kanonade war unbeschreiblich. Das Schicksal Cronjes und seiner Heldenschaar scheint besiegelt.

London, 23. Febr. Ein hier eingetroffenes Telegramm versichert, die Buren hätten sich General Roberts ergeben (?). Die Zahl der gefangenen Buren betrage 8000 Mann. Die Engländer sollen im Burenlager 20 Kanonen und eine große Menge Lebensmittel vorgefunden haben. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung fehlt bis jetzt noch.

Auch vom Kriegsschauplatze bei Rensburg kommen keine für die Buren günstige Nachrichten:

Kapstadt, 23. Febr. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.") Die britischen Truppen im Norden der Kapkolonie treiben nach und nach die Buren zurück. Mooifontein, welches an der nach Colesberg führenden Straße gelegen ist, wurde von einer von Arundel abgesandten britischen Truppenabtheilung besetzt. Da General Brabant von Dordrecht aus vorrückt, gehen die Buren im Bezirk von Herschel wieder über den Oranje-Fluß nach dem Freistaat zurück.

Aus Natal liegen einige Meldungen vor, aus denen hervorgeht, daß General Buller bei seinem „Vormarsch" auf Ladysmith bisher keine weiteren Fortschritte machen konnte. Sie werden in folgenden Telegrammen übermittelt:

London, 23. Febr. Der „Daily Mail" wird aus Chievelen telegraphirt: „Dienstag waren die Operationen fast ausschließlich auf ein Artillerie-Duell beschränkt, wobei die englischen Geschütze allmählich vorgingen. Die feindlichen Geschütze, deren Aufstellung nicht festgestellt werden konnte, wurden aggressiver, doch hatten die Engländer wenig Verluste. Es heißt, daß man viele Buren sich mit Wagen zurückziehen sah. In Durban weiset man, daß Ladysmith Sonntag entsetzt wird. Dagegen wird der „Daily News" vom Hlanawana-Berg am Mittwoch gemeldet: Die Buren scheinen neue Positionen vor uns zu befestigen, um unseren Vormarsch auf Ladysmith zu verhindern. Ein Gefangener wurde in Estcourt als General von Dam erkannt. Demselben Blatt wird am Montag aus Ladysmith gemeldet, das Burengeschütz auf Bulwana habe nach zweitägigem Schweigen heute wieder energisch mit dem Bombardement der Stadt begonnen.

London, 23. Febr. Dem „Reut. Bur." wird aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith vom 21. d. Mts. gemeldet: Am Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag über heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf von Neuem, er dauert noch fort. Die Offiziere der Buren hoffen die Engländer aus ihren Stellungen vertreiben zu können. In der Nacht versuchte eine englische Truppenabtheilung, den Tugela zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Die Verluste der Buren sind gering. Von Ladysmith her werden die Stellungen der Buren an dem Punkte beschossen, wo der Klipfluß in den Berge fließt. Der „Lange Tom" antwortet mit gutem Erfolg.

London, 23. Febr. Das „Reut. Bur." meldet aus Colenso unter dem 22. d. M.: Die britischen Truppen nahmen das Fort Wylie auf dem Nordufer des Tugela ein. Der Uebergang der Truppe auf einer Pontonbrücke stieß auf keinen nennenswerthen Widerstand.

London, 23. Febr. Ein Telegramm der zweiten Ausgabe der „Times" aus Chievelen erklärt, es sei nur eine kleine Abtheilung berittener Infanterie während des Uebergangs über den Tugela von den Buren zurückgeworfen worden.

Durban, 23. Febr. In Pietermaritzburg verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß die Buren den Bezirk Inkandhla geräumt haben.

London, 23. Febr. Die Verluste des Generals Buller am 20. und 21. ds. Mts. betragen an Todten 4 Offiziere und 20 Mann, an Verwundeten 5 Offiziere und 91 Mann.

Zum Schluß seien folgende Drahtnachrichten mitgetheilt:

Paris, 23. Febr. Der „Figaro" giebt unter Vorbehalt eine von unterrichteter Seite stammende Nachricht wieder, wonach der Oberkommandirende in Indien, Westmacott, soeben in London eingetroffen sei und nach Entgegennahme eingehender Weisungen des Kriegsamts sich alsbald in Liverpool nach Südafrika einschiffen werde, um an der Seite von Lord Roberts ein hohes Kommando zu übernehmen und vielleicht sogar diesen binnen Kurzem im obersten Kommando abzulösen.

London, 23. Febr. Der militärische Mitarbeiter der „Times" sagt in seinem heutigen Artikel: Der von uns erzielte Erfolg, auf den wir lange geduldig gewartet haben, darf uns nicht die vielen noch zu überwindenden Schwierigkeiten übersehen lassen. Alles spricht für die Nothwendigkeit, den Krieg so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen und zu diesem Zweck sind weitere Anstrengungen und mehr Truppen unzweifelhaft erforderlich. — Der „Standard" schreibt: Was auch die Buren thun mögen, so können sie doch nicht ihre Sache gewinnen und obgleich wir von ihrer Ausdauer und ihrem Muth, mit dem sie ein verlorenes Spiel spielen, Achtung haben müssen, so muß man doch bedauern, daß sie nicht zur Einsicht gelangen, für die Wahrung ihres guten Rufes genug gethan zu haben.

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 23. Februar + 3,16 am 24. Februar + 3,08; bei Trotha am 23. Februar + 4,52, am 24. Februar + 4,36.

Berlin, 24. Febr. Der „Vossischen Zeitung" zufolge hat das Staatsministerium bestimmt, daß der Privatdozent Arons aufgehört hat Privatdozent zu sein.

Stuttgart, 24. Febr. König Wilhelm ist an der Influenza leicht erkrankt und muß das Zimmer hüten.

Warschau, 24. Febr. Gestern früh stieß hier ein von Iwangerod kommender Personenzug der Weichselbahn mit einem Nangirzug zusammen. Sieben Personen wurden getödtet und siebzehn schwer verwundet.

London, 24. Febr. (Reutermeldung aus dem Lager von Colesberg vom 20.) Die Verbündeten griffen die Stellungen der Engländer bei Rietfontein an und eroberten mehrere Positionen, welche jedoch die Engländer später wieder nahmen. Das Geschützfeuer dauerte auf beiden Seiten den ganzen Tag fort.

Der Bergarbeiterstreik.

Aus dem Zeitz-Weißenfelser Kohlenrevier sind uns folgende Nachrichten zugegangen:

Zeitz, 23. Febr. Vorgestern Abend fand eine Versammlung statt, in der außer Bergleuten auch Delegirte der Gruben Groitzschen, Schädegrube bei Gaumnitz, Anna bei Streckau, Marie, Neuglück in Rumsdorf, Grube 397 bei Zeitz und Neue Sorge vertreten waren. Es gab, sich über die Forderungen der Grubenarbeiter zu einigen. Nach dem Vortrage des sozialdemokratischen Stadtverordneten Krüger aus Halle und erfolgter Berichterstattung der einzelnen Delegirten der betheiligten Gruben wurden von den Bergwerksverwaltungen zugestanden (Punkt 6 der Forderungen): 10 Pfg. Zulage pro Schicht und Lieferung von 50 bezw. 70 Ctr. Briketts à 25 Pfg. oder 2500 Steinen Torf, pro Tausend 5 Mark. Alle übrigen Forderungen wurden abgelehnt. Die Versammlung beschloß infolgedessen, die Forderungen in allen Theilen aufrecht zu erhalten und nöthigenfalls die Arbeit einzustellen. Also auch hier bringt es lediglich die sozialdemokratische Agitation zu dem in erster Linie für die Arbeiterfamilien unheilvollen Streik.

Weißenfels, 23. Februar. Im Braunkohlenrevier von Theißen sind 200 Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Die Gensdarmerie ist verstärkt worden. Die Ausständigen verhalten sich bis jetzt ruhig. Es ist anzunehmen, daß der Ausstand noch an Umfang zunehmen wird. Die Ausständigen gehören der Grube „Emma" bei Streckau, der Grube „Paul" bei Luckenau und der Grube 522 bei Theißen an.

Im Zwickauer Revier wird, wie schon gestern mitgetheilt, der Ausstand der Kohlenarbeiter als in der Hauptsache beendet angesehen. Die Schächte richteten wieder Doppelschichten (Frühschichten und Abendschichten) ein. Die jetzt noch ausständigen Arbeiter sind entlassen und zählen nicht mehr zur Belegschaft. Ein Telegramm meldet hierzu, daß bis gestern früh gegen 1500 Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt sind. Auch aus den Lugauer und Oelsnitzer Revieren wird gestern eine erhebliche Abnahme der Streikpostenstehen gemeldet. Die Werksbesitzer verharren dabei, jede Verhandlung mit den Streikenden abzulehnen, sie wollen jedoch die Löhne auf ihre Aufbesserungsbedürftigkeit prüfen.

Die Lage in den böhmischen Ausstandsgebieten ist im Allgemeinen unverändert. Aus Kladno wird gemeldet, daß gestern früh auf sechs sich zur Arbeit begebende Bergleute aus dem Walde ein Schuß abgefeuert wurde. Ein anderer Arbeiter wurde durch einen Steinwurf verletzt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Weißenfels**, 23. Febr. (Der Bezirksausschuß zu Merseburg und die Stadtverordnetenwahlen am 14. November v. J.) Bekanntlich hatte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 13. Dezember v. J. beschlossen, die am 14. November v. J. stattgefundene Wahl der dritten Abtheilung wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig zu erklären. Diese wurden gefunden in einer zu beschränkten Wahlzeit und einer nicht ordnungsmäßigen Ankündigung derselben durch eine hiesige Zeitung. Gegen diesen Beschluß hatten die betroffenen Personen, vier Sozialdemokraten, Klage beim Bezirksausschuß erhoben, der in seiner heutigen Sitzung dieselbe abgewiesen hat.

— **Staßfurt**, 22 Febr. (Ueberfall.) Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ist auf dem Schützenwege die Tochter eines hiesigen Bergarbeiters überfallen worden. Das offenbar beabsichtigte Verbrechen kam jedoch nicht zur Ausführung. Auf die Ermittelung des Thäters hat der Vater des Mädchens eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

W Heiligenstadt, 23. Febr. (Verwegener Diebstahl.) Ebenso eigenartiger als dreister Diebstahl wurde in der hiesigen Dirks'schen Zementfabrik ausgeführt. Es wurden in der augenblicklich stillstehenden Fabrik die Messing- und Kupfertheile von den Maschinen (Werth über 500 Mk.) gestohlen. Die gestohlenen Theile waren von den Dieben, die bereits ermittelt sind, an einen auswärtigen Händler mit altem Eisen verkauft worden.

W. Nordostadt, 23. Febr. (Technikum.) Am heutigen Tage ist zwischen dem hier anwesenden Unternehmer und dem Stadtrath der Vertrag über Errichtung der Technischen Lehranstalt in hiesiger Stadt endgültig abgeschlossen worden. Die Anstalt wird unter dem Namen: „Sächsisch-Thüringisches Technikum" errichtet und am 1. Mai eröffnet.

W Pößneck, 23. Febr. (Abgestürzt.) Der praktische Arzt Dr. med. Pfeifer stürzte gestern Abend vom Oberboden seiner im Hinterhaus gelegenen Scheune auf den Futterboden und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Aus Nah und Fern.

Der Direktor des Karltheaters in Wien, Jauner, hat sich gestern Vormittag in seiner Wohnung erschossen. Der Beweggrund ist bisher unbekannt.

Pest. In Szolnok sind sechs Erkrankungen und ein Todesfall an der Pest festgestellt worden. Bei sorgfältigen Nachforschungen wurde kein weiterer Pestfall gefunden. Strenge Maßregeln sind getroffen und der Herd der Seuche ist isolirt worden. Man hofft, daß die Pest damit unterdrückt ist.

Der Eisbrecher „Fernmit" ist von der Insel Hogland in Kronstadt eingetroffen, nachdem er auf dem Wege ohne Schwierigkeit eine 3½ Fuß dicke Eisdecke durchbrochen hatte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische Frhr. v. Rheinbaben.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen.

Minister des Innern Frhr. **v. Rheinbaben** begründet den Gesetzentwurf in längerer Rede. Er theilte mit, daß, nachdem der vorjährige Gesetzentwurf gescheitert und außerdem von verschiedenen Seiten Bedenken der Wirkung desselben in Bezug auf die Stärkung der Sozialdemokratie und des Polenthums geäußert seien, er genaue Ermittelungen über die voraussichtlichen Wirkungen des Durchschnittsprinzips durch Verhandlungen unter dem Vorsitz der Ober-Präsidenten veranlaßt habe, an denen die Regierungspräsidenten, Landräthe und die meisten Bürgermeister theilgenommen hätten. Bei diesen Verhandlungen sei die überwiegende Meinung dahin gegangen, daß ein Bedürfniß zu einem gesetzlichen Eingreifen nicht vorhanden sei, weil nur an vereinzelten größeren Orten Verschiebungen des Wahlrechtes infolge der Steuerreform eingetreten seien und nirgends ungünstige Wirkungen dieser Verschiebungen auf die Verwaltungen der Gemeinden wahrzunehmen waren. Gleichwohl habe die Staatsregierung sich zur Wiedereinführung einer Vorlage entschlossen, weil sie fest daran halte, daß dem Mittelstande seine Wahlberechtigung durch die Steuerreform nicht geschmälert werden dürfe. Dem jetzigen Entwurfe läge jede konfessionelle oder parteipolitische Einseitigkeit fern. Alle Vorwürfe, welche in dieser Hinsicht in der Presse erhoben seien, entbehrten gänzlich der Begründung. Der Zweck der Vorlage sei lediglich, die durch die Steuerreform zu Gunsten der reicheren Minderheit bewirkten Verschiebungen wieder zu beseitigen. Ein einheitliches Mittel zur Erreichung dieses Zieles gäbe es bei der Mannigfaltigkeit der Verhältnisse der Gemeinden nicht. Das vorjährige Durchschnittsprinzip treffe manchmal das Richtige, schieße ebenso oft aber über das Ziel hinaus. Es habe überdies die nachtheilige Wirkung, daß sich der Durchschnittssatz und damit die Grundlage der Eintheilung in die Wahlabtheilungen rasch ändere. Es sei deshalb den Gemeinden neben dem Durchschnittsprinzip die Zwölftelung und die Zugrundelegung eines dem Durchschnitt bis zur Hälfte überfliegenden Steuersatzes für die Eintheilung in die oberen Wahlabtheilungen zur Auswahl gestellt. Und zwar hätten die Gemeinden dasjenige der drei zur Wahl gestellten Wahlsysteme zu wählen, welches dem Ziele möglichster Wiederherstellung der Verhältnisse vor 1891 am nächsten führe, und die Aufsichtsbehörden hätten in dem gleichen Sinne bei Genehmigung der Ortsstatuten verfahren. Die Einführung der Bestimmung, wonach unter Umständen ein höherer als der Durchschnittssteuersatz der Vertheilung in die Wahlabtheilungen zu Grunde zu legen sei, bezwecke namentlich, das Eindringen der Sozialdemokratie in die Gemeindeversammlungen zu verhüten. Man müsse bei der Sozialdemokratie die große verführte Masse und die Verführer unterscheiden. Erstere durch warmherzige Fürsorge für ihre Interessen und Bedürfnisse zu gewinnen, sei eine wichtige in dem Hohenzollernstaate übrigens stets bethätigte Aufgabe des Staates. Ebenso wichtig aber sei es, zu verhindern, daß die Verführer der Massen Macht gewinnen, wie dies unzweifelhaft geschehen würde, wenn die Sozialdemokratie die Herrschaft über ganze Wahlabtheilungen, vielleicht ganze Gemeindevertretungen, erlangte. Abweichend von den in der vorjährigen Kommission gemachten Vorschlägen sei für die Ortsstatuten die einfache Mehrheit als ausreichend erachtet worden, wie dies auch sonst preußischem Rechtes sei, weil noch niemals erhebliche Mißstände aus den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erwachsen seien und das Bestätigungsrecht der Behörden volle Sicherheit gegen Mißbrauch gewähre zur Verhütung von Beunruhigungen sei die ganze Maßregel auf Gemeinden über 10000 Einwohner beschränkt, bei denen allein ein dringenderes Bedürfniß vorliege. Ebenso sei durch Bestimmungen, daß nur von 10 zu 10 Jahren Abänderungen getroffen werden können, gegen zu häufige Beunruhigungen der Gemeinden Fürsorge getroffen. Zum Schlusse erklärte der Minister, daß die Staatsregierung sich an den Grundlagen des bestehenden Gemeindewahlrechts festhalte und daß die vorliegende Vorlage im Wesentlichen dazu bestimmt sei, durch Beseitigung einiger Mängel diese Grundlagen vor den mannigfachen gegen sie gerichteten Angriffen wirksam zu schützen.

Abg. Dr. **Schnitzler** (natl.) tritt für die Vorlage ein; hoffentlich komme ein den Gemeindeinteressen förderliches Wahlrecht zu Stande.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) erklärt sich Namens seiner Partei mit dem Prinzip der Vorlage einverstanden. Die Konservativen wollten gern dem Mittelstande helfen, die Einbuße an ihrem Wahlrecht wieder einzuholen.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) erklärt, die Vorlage sei in dieser Form für das Centrum unannehmbar. Wenn die Regierung das Dreiklassen-Wahlsystem aufrecht erhalten wolle, müsse sie es mit sozialen Gesichtspunkten durchtränken: die Interessengruppen müßten zum Ausdruck kommen. In der Bekämpfung der Sozialdemokratie stehe das Centrum gewiß seinen Mann. Aber so, wie es der Minister heute unternommen habe, könne man es nur thun, wenn man von jeder Sozialpolitik absehe. Es handle sich darum, den Mittelstand politisch selbstständig zu machen, das nütze mehr als so ein bischen Waarenhaußteuer. (Beifall.) Das Centrum wolle in der Kommission gern mitarbeiten, wenn es auch in der Vorlage eine Einlösung der feierlichen Versprechung der Regierung nicht anerkennen könne.

Minister Freiherr **v. Rheinbaben** wies die Vorwürfe zurück, die Regierung schütze den Mittelstand nicht. Im vorigen Jahre seien alle Parteien mit der Staatsregierung darüber einig gewesen, daß es sich zur Zeit nur um die Beseitigung der Wirkungen der Steuerreform handeln könne. Der von dem Dr. Bachem behauptete grundsätzliche Unterschied zwischen den vorjährigen und den diesjährigen Erklärungen der Staatsregierung bestände in Wirklichkeit nicht. Die jetzige Vorlage weiche von der vorjährigen nur durch ein schon damals als nicht erheblich bezeichnete Einzelheiten ab. Er werde in der Kommission sich gern an der Prüfung der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002242-13/fragment/page=0002

Frage betheiligen, ob die Vorlage durch gesetzliche Direktiven für die Ausübung des kommunalen Selbstbestimmungsrechtes ergänzt werden könne, zweifele aber an dem Erfolge solcher Bestrebungen.

Abg. **v. Zedlitz** (freikons.) erklärt namens der Freikonservativen das Einverständniß mit den Zielen der Staatsregierung und im Wesentlichen auch mit den zur Erreichung derselben gewählten Mittel, will aber im Einzelnen die Vorlage in einigen Punkten geändert wissen. Auch er bezweifelt die Möglichkeit, sich über Direktiven für Gemeinden und Gemeindeaufsichtsbehörden zu verständigen.

Abg. **Winternetyer** (fr. Vp.) erklärt, seine Partei halte das geheime Wahlrecht für die Gemeinden, wie es in Hohenzollern eingeführt werde, für durchaus nothwendig. Er verstehe nicht, wie man das Kommunalwahlgesetz auf die Sozialdemokratie zuschneiden wolle. Die Sozialdemokratie werde viel besser im gemeinsamen Zusammenarbeiten bekämpft. Die Sozialdemokratie könne durch nichts mehr gefördert werden als durch eine solche Rede, wie sie heute der Minister gehalten habe.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) bestreitet, daß von einem Besitzstande der Nationalliberalen in den Vertretungen der rheinischen Städte gesprochen werde könne. Seine Partei habe das Wohl der Stadt stets über das der Partei gestellt. Deshalb wundere er sich über Dr. Bachems Geständniß, er wolle parteipolitisch vorgehen.

Abg. **Ehlers** (fr. Vgg.) stellt sich zur Vorlage gewissermaßen neutral, während

Abg. **Kreitling** (fr. Vp.) das Dreiklassenwahlsystem als überhaupt unverbesserlich verurtheilt.

Abg. **Fuchs** (Ctr.) beschwört eine Erörterung über Ultramontanismus und Toleranz herauf, an der sich neben seinem Fraktionsgenossen **Sittart** die nationalliberalen Abgg. **v. Eynern** und **van der Borght** betheiligen.

Minister Freiherr **v. Rheinbaben** theilt mit, daß er an Bestimmungen über die Zulassung der Bildung von Gemeindewahlbezirken arbeite.

Die Vorlage geht an eine einundzwanzigköpfige Kommission. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Warenhaussteuer.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

153. Sitzung vom 23. Februar, 1 Uhr.

Präsident Graf **Ballestrem** macht Mittheilung von dem Ableben des Abgeordneten **Kruse**. Das Haus ehrt das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen.

Die Berathung des **Militär-Etats** wird **fortgesetzt**. Bei Kapitel „Militär-Geistlichkeit" beantragt die Kommission eine **Resolution**, derzufolge dafür Sorge zu tragen sei, daß den Soldaten keinerlei Vorschrift zu machen sei und keinerlei Untersuchung darüber stattzufinden habe, in welcher Sprache sie beichten.

Abg. **Grober** (Ctr.) stellt als Anlaß zu dieser Resolution einen Erlaß vom 22. April 1899 fest, einen Erlaß des Kriegsministers, der formell nicht zu beanstanden, aber von den unteren Behörden mehrfach dahin verschärft worden sei, daß der katholische Divisionspfarrer nur solche Leute polnisch beichten lassen dürfe, welche nur polnisch sprechen; so in Wittenberg, in Halberstadt. Dort habe man sogar Leute, die nur polnisch sprechen, nicht nach Wittenberg zur Beichte fahren lassen, weil sie schon zwimal im Jahre gebeichtet hätten. Also Vorschriften, wie oft Einer beichten dürfe! Und natürlich werde auch Kontrole geübt, ob ein Soldat, der auch deutsch spreche, etwa polnisch beichte. Alles das sei ein unzulässiges Verfahren der Militärbehörden. Der Minister möge eine solche Auslegung seines Erlasses gründlich mißbilligen. An der Schwelle des Sakramentes müsse der militärische Vorgesetzte Halt machen.

Generalleutnant **v. Viebahn**: Ein Eingriff in das Sakrament der Beichte hat der Militärverwaltung durchaus ferngelegen. Den katholischen Soldaten ist die ungehinderte Ausübung aller Religionspflichten voll gesichert. Wenn das betreffende Generalkommando in seiner Verfügung an die Garnison-Kommandos von nur polnisch redenden Soldaten gesprochen hat, so braucht das nicht so ausgelegt zu werden, wie der Vorredner dies thut. Die Militärbehörden halten die katholischen Soldaten nicht von der Beichte ab, sondern halten sie sogar stets ernstlich zur Erfüllung ihrer Religionspflichten an. Den Fall der Kontrole bitte ich, gänzlich von allem Uebrigen zu trennen. Dieser Fall steht ganz vereinzelt da und ist ernstlich gemißbilligt worden.

Minister **v. Goßler** erklärt noch, diese Einzelfälle dem Armeebischof übergeben zu haben. Er selbst enthalte sich noch eines Urtheils, bis ihm die Ansicht der katholischen Behörden vorliege. Er müsse anerkennen, daß er dann gegen Verhalten der katholischen Militärgeistlichen in jeder Beziehung zufrieden sei.

Abg. **Grober** (Ctr.) bemerkt in einer Entgegnung noch, die katholischen Soldaten in Wittenberg hätten ein ganzes Jahr lang jede geordnete Seelsorge entbehren müssen.

Minister **v. Goßler**: Die Schwierigkeiten liegen an dem Mangel einer einheitlichen Militärkirchenordnung für das Reich. Es wird nichts übrig bleiben, als der Weg einer Instruktion im Einvernehmen mit den kirchlichen Oberen. Ich hoffe, jetzt auf diese Weise alle diese Fragen zu regeln.

Abg. **Lingens** (Ctr.) führt Beschwerde darüber, daß bei Mischehen von Militärs Machinationen — von evangelischen Pfarrern — stattfänden, um den katholischen Theil von der Erfüllung seiner kirchlichen Vorschriften (in Bezug auch auf Religion des Kindes) abzuhalten. Weiter äußert sich Redner gegen das Duellwesen. Redner geht dann noch auf Einzelfragen der Seelsorge im Heere ein.

Minister **v. Goßler** bezeichnet es als unmöglich, daß, wie Vorredner u. A. behauptet hatte, ein Militär bestraft worden sei, weil er sein aus gemischter Ehe hervorgegangenes Kind katholisch habe taufen lassen. Er sei jedenfalls stets bemüht, den katholischen Soldaten die Theilnahme an gottesdienstlichen Verrichtungen am Sonntage zu ermöglichen.

Abg. **Müller-Sagan** (frs. Vp.) tritt für die Resolution ein. Wenn katholische Soldaten beichten wollten, dürfe man ihnen darüber keinerlei Vorschriften machen.

Abg. **Grober** (Ctr.) wünscht noch, daß am Sonntag keinerlei Dienst, auch nicht Strafdienst, die Theilnahme am Gottesdienst unmöglich mache.

Abg. **v. Jazula-Polczynski** (Pole) dankt dem Abgeordneten Grober für sein Eintreten für die polnischen Soldaten. Diese würden stets gute Soldaten sein, wenn man ihnen die Religion erhalte.

Damit schließt diese Debatte. Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung" wird auch der Etat für das **Reichsmilitärgericht** mit zur Berathung gestellt.

Abg. **Müller-Sagan** (frs. Vp.): Wir wollen keine Streichungen beantragen, müssen aber doch unsere Ansicht dahin aussprechen, daß die Militärrichter den entsprechenden Civilrichtern gegenüber viel zu gut weggekommen. Die Herren beim Reichsmilitärgericht sind nicht nur ebenso gut, sondern noch besser gestellt, als die beim Reichsgericht, obwohl die Thätigkeit des letzteren eine viel umfassendere ist.

Beim Kapitel „Geldverpflegung" liegt eine **Resolution Hoffmann** vor, betreffend Gleichstellung der Roßärzte aller Kontingente im Gehalt mit den Veterinärärzten der bayrischen Armee. Die Resolution will ferner das Studium für die militärthierärztliche Laufbahn von dem Maturitätszeugniß einer Vollanstalt abhängig machen und die Studienzeit auf 9. Semester erhöhen.

Abg. **Bassermann** (natl.) hält eine Aufbesserung der Thierarztgehälter für dringend geboten, ebenso auch die Erhöhung der Ansprüche an die Vorbildung der Thierärzte.

Abg. **Graf v. Roon** (kons.) stellt als Referent fest, daß die Kommission nur dem ersten Theil der Resolution zugestimmt, aber gegen den zweiten sich ablehnend verhalten habe. Ebenso habe die Regierung diesem zweiten Theil widersprochen.

Abg. **Eickhoff** (frs. Vp.) ist mit getrennter Abstimmung über die beiden Theile der Resolution einverstanden, da der von der Vorbildung und dem Studium handelnde Theil sich eigentlich nicht bloß auf Militärthierärzte, sondern auch auf Thierärzte überhaupt beziehe und daher nicht hierher gehöre.

Abg. **Graf Stolberg** (kons.) empfiehlt auch nur den ersten Theil der Resolution. — Die **Abstimmung** über dieselbe wird bis zur dritten Lesung **ausgesetzt**.

Abg. **Bassermann** (natl.) empfiehlt eine von der Kommission beschlossene Resolution betreffend Versetzung der Stabsoboisten in die Servicelasse der Feldwebel. Auch hier erfolgt noch keine Abstimmung.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung" weist

Abg. **Müller-Sagan** (frs. Vp.) auf Zeitungsangaben hin, wonach eine Firma Wiedemann zahlreiche **Cantinenpachten** bezw. die Lieferung von Waaren für Cantinen an sich zu bringen bemüht sei. Die Firma selbst drücke ihrerseits die eigentlichen Lieferanten, wie Fleischer 2c., während sie selbst durch ihre Gebote die Cantinenpachten in die Höhe schraube. Das bringe wieder die Gefahr, daß die Cantinenbelästigung sich verschlechtere resp. vertheuere.

Major **Wandel** entgegnet, die Heeresverwaltung habe direkt mit dem Kantinenwesen nichts zu thun, aber Grund, anzunehmen, daß die Regimentschefs ein Augenmerk darauf haben würden, daß nicht durch unnütze Verpachtung der Kantinen die Soldaten benachtheiligt würden.

Bei einem weiteren Titel verheißt auf Anregung des Abg. **Hom**

Minister **v. Goßler** Erleichterungen bei der Feststellung von Anschaffungen für Fluriahrdenentschädigungen.

Weiter plaidirt Graf **Oriola** (natl.) für Besserstellung der Garnisonapotheker.

Das Haus vertagt sich hierauf. — Morgen 9 Uhr: Fortsetzung: Etat.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	23. Februar 8 Uhr Morgens	24. Februar 6¾ Uhr früh
Barometer mm	748	750
Thermometer Reaumur	+ 4	+ 4
Feuchtigkeit der Luft	70 %	76 %
Windrichtung	SW.	W.

Maximum der Temperatur vom 23. zum 24. Febr.: + 5° R.
Minimum „ „ „ 23. „ 24. „ + 4°

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 24. Februar: Bei West- und Nordwestwind theilweise halbheiteres, mäßig warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 25. Februar: Wärmer, vielfach heiter, strichweise Niederschläge.

Montag, 26. Februar: Ziemlich gelinde, wolkig, vielfach Niederschläge, starke Winde.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wucht
Saale.						
*Alsleben	22. Febr.	+ 4,23	23. Febr.	+ 4,63	—	0,40
*Calbe, Ohv.	„	+ 2,46	„	+ 2,56	—	0,10
do. Untv.	„	+ 3,45	„	+ 3,82	—	0,36
Havel.						
*Brandenburg	22. Febr.		23. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,37	„	+ 2,39	—	0,02
Unterpegel	„	+ 2,10	„	+ 2,10	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,98	„	+ 1,99	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,65	„	+ 1,70	—	0,05
*Haveldberg	„	+ 3,16	„	+ 3,28	—	0,12
Unstrut.						
Straußfurt	22. Febr.	+ 1,40	23. Febr.	+ 2,90	—	1,50
Moldau.						
Budweis	21. Febr.	+ 0,50	22. Febr.	+ 0,50	—	—
Prag	„	+ 2,18	„	+ 2,25	—	0,07
Elbe.						
Bordubitz	21. Febr.	+ 1,90	22. Febr.	+ 2,54	—	0,64
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 2,16	„	+ 2,45	—	0,29
Leitmeritz	„	+ 1,74	„	+ 2,24	—	0,50
Aussig	„	+ 2,40	„	+ 3,11	—	0,71
Dresden	22. Febr.	+ 1,60	23. Febr.	+ 1,86	—	0,26
*Torgau	„	+ 3,72	„	+ 4,23	—	0,51
*Wittenberg	„	+ 3,72	„	+ 3,90	—	0,18
*Roßlau	„	+ 3,46	„	+ 3,62	—	0,16
*Barby	„	+ 3,52	„	+ 4,12	—	0,60
*Magdeburg	„	+ 3,30	„	+ 3,50	—	0,20
*Tangermünde	„	+ 3,83	„	+ 4,00	—	0,17
*Wittenberge	„	+ 3,26	„	+ 3,42	—	0,16
Dömitz	„	+ 2,59	„	+ 2,75	—	0,16
*Lauenburg	„	+ 2,48	„	+ 2,58	—	0,10

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der **Reichsbank** bemerkte Präsident Dr. Koch, die Lage der Reichsbank habe sich zwar nicht unerheblich gebessert, die Anlage überschreite aber noch die des Vorjahres um 138 Millionen, der Metallbestand um etwa 37 Millionen; die steuerfreie Notenreserve sei um 21 Millionen geringer. Dazu komme das stetige Steigen des Diskonts am offenen Markte bis 4¾% und die Höhe der fremden Wechselkurse, welche theilweise, wenngleich auch nur einen unbedeutenden Goldabfluß ermöglichte. Hiernach wäre eine Diskonterhöhung bedenklich. Die Versammlung stimmte debattelos zu und genehmigte sodann den Verwaltungsbericht von 1899.

— **Artern**, 23. Febr. In der am 22. d. M. stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung des **Bankvereins Artern, Sprengerts, Büchner u. Co.** in Artern, wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 13% in Vorschlag zu bringen.

— **Dividendenvorschläge für 1899.** Gothaer Privatbank 7½% (i. V. 7%). — Ungarische Escompte- und Wechselerbank wieder 7%. — Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt 6½% (i. V. 5½%). — Thonwaarenfabrik Bad Oennhausen 5% (i. V. 6%). — Tuchfabrik Aachen wieder 5%. — Stahlwerke Frankenstein & Co. in Berlin für das erste Geschäftsjahr 14%. — Große Leipziger Straßenbahn wieder 8%. — Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei Koch in Bielefeld 11% (i. V. 10%). — Norddeutsche Eiswerke Berlin Aktien 1% (i. V. 7%), Stammprioritäten 5%.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

23. Februar 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	138—143	131—135	128—132	118
Mittelmark, Prignitz	140—143	131—137	145	125—145
Neumark	142—144	130—135	120—130	130—132
Lausitz	150—154	140	135—140	138—150
Magdeburg	137—145	139—144	144—162	134—145
Altmark	140—145	136—142	140—145	134—142
Merseburg östl. d. Mulde	141—150	140—147	140—152	130—145
do. westl. d. Mulde	138—150	140—147	170	130—140
Erfurt	135—143	140—148	150—170	130—135
Stettin (Bezirk)	146—147	135½-137	130—135	123—12
Stolp (Plat)	142	134	130	117
Anklam (Plat)	145	132	130	121
Greifswald (Plat)	143	133	—	119
Danzig	142—153	131—133	122—128	117—123
Thorn	132—142	122—132	120—126	118—124
Allenstein	139—142	125-127½	107—115	110—114
Liegnitz	141—151	127-137½	141—145	111—121
Breslau	132—149	131—137	125—145	114—121
Ratibor	141—145	132—133	110—120	116—118
Glogau	144—146	135—136	—	124—126
Schweidnitz	140—150	132—140	124—140	114—122
Görlitz	136—148	136—139	136—140	118—126
Posen	132—145	126—132	118—128	120—130
Bromberg	143½	128—130	120	128
Wongrowitz	152	128	130	124
Bomst	—	127½	—	116—140
Filehne	—	—	—	116—140
Kiel	145	141—142	140	135—140
Marne	144—145	141—142	136—137	131—132
Hannover Süd	136—147	136—147	133—181	126—152
do. Elbe, Weser	146—154	140—146	130—140	136—156
do. West	146—149	141—160	140—160	125—131
Kassel	150	149	—	140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	153	142	—	140
Stettin	147	137	135	125
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Breslau	150	137	145	121
Posen	145	132	128	121
Neuß	160	145	—	138
Hannover	148	147	—	150
Mannheim	169	153½	—	142½
Hamburg	150	144	—	134

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 23. Febr.	am 22. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko Feiertag	M. —,—	M. 178,00
„ Chicago „ „ „ Febr.	„ —,—	„ 170,75
„ Liverpool „ „ „ März 5 lb. 9½ d.	„ 173,75	„ 174,25
„ Odessa „ „ „ loko 90 Kop.	„ 171,50	„ 171,50
„ Riga „ „ „ „ 93 „	„ 172,75	„ 172,75
In Paris . . . . . Febr. 20,15 Frs.	„ 164,00	„ 164,00
Von Amsterdam nach Köln „ März — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko Feiertag	„ —,—	„ 160,75
„ Odessa „ „ „ 75 Kop.	„ 151,50	„ 151,50
„ Riga „ „ „ 76 „	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 132 hl. fl.	„ 145,75	„ 146,50
„ Newyork nach Berlin Mais Mai Feiertag	„ —,—	„ 106,00

— **Halle a. S.**, 24. Febr. **Bericht über Heu und Stroh** mitgetheilt von **Otto Westphal**. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 M., in einzelnen Fuhren 2,10 M.

Maschinenstroh, in Ballen gepreßt, bei Partien: Roggenstroh 0,95 M., Weizenstroh 0,85 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,25 M., Weizenstroh 1,00 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3—3,25 M., minderwerthige Sorten 2,25—2,75 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,25—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25, minderwerthige Sorten 2,25—5,75 M.; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,25—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 1,75 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,15 M.

— **Magdeburg**, 23. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schirriff 139—144 M., Rauhweizen 132—136 M., leichte, ebenso feuchte Qual. entsprechend billiger. Roggen 139—144 M. je nach Lage der Station angeboten. Gerste, Landwaare 140—144 M., mittlere Chevalier 143—154 M., feinste bis 170 M. bezahlt. Hafer 132—138 M. angeboten. Erbsen 155—170 M., feinste vielfeine noch darüber bezahlt. Mais, gemischter amerik. loko und Frühjahr 102 M. ab Magdeburg angeboten.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 23. Febr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 147 Rinder einschl. 22 Bullen, 166 Kälber, 176 Schafvieh 2c., 383 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige 33—34 M., b. junge, fleischige 31—32 M., c. mäßig bis gut genährte 29—30 M., d. gering genährte 27—28 M. Bullen: a. vollfleischige 30—32 M. b. mäßig bis gut genährte 28—30 M., c. gering genährte 24—27 M. Färsen und Kühe: a. vollfleischige Färsen —,— M., b. vollfleischige Kühe 27—28 M., c. ausgemästete Kühe 25—26 M., d. mäßig genährte 23—24 M., e. gering genährte 20—22 M. Kälber: a. feinste Mast- 42—46 M., b. mittlere 36—41 M., c. geringe 30—35 M., d. ältere, gering genährte —,— M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 27—30 M., b. ältere Masthammel 24—26 M., c. mäßig genährte 20—23 M. Schweine: a. vollfleischige 49 M., b. fleischige 47—48 M., c. gering entwickelte 46—47 M., d. Sauen und Eber 38—45 M. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwerere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. Tendenz: Bei Schweinen langsam, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, 20 Kälber, 50 Schafe, 30 Schweine.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 23. Febr. Weizen matt, holsteinischer loco 148 bis 151 Mk. Roggen matt, mecklenburger loco neuer 140—145, russischer loco ruhig, 107. Mais stetig, 100. Hafer stetig, — Gerste stetig.

Wien, 23. Februar. Weizen per Frühjahr 7,69 Gd., 7,70 Br., per Mai-Juni 7,80 Gd., 7,81 Br. Roggen per Frühjahr 6,69 Gd., 6,70 Br. — Mais per Mai-Juni 5,41 Gd., 5,43 Br. — Hafer per Frühjahr 5,32 Gd., 5,34 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 23. Februar. Weizen loco beh., do. per April 7,54 Gd., 7,55 Br., per Oktober 7,79 Gd., 7,80 Br. Roggen per April 6,34 Gd. 6,35 Br. — Hafer per April 5,01 Gd. 5,05 Br. — Mais per Mai 1900 —,— Gd., —,— Br.

* **Paris**, 23. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Februar 20,25, per März 20,20, per März-Juni 20,75, per Mai-August 21,10. Roggen ruhig, per Februar 13,75, per Mai-August 14,00.

* **Paris**, 23. Februar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, — per Februar 20,15, per März 20,10, per März-Juni 20,45, per Mai August 21,05. Roggen ruhig, per Februar 13,75, per Mai-August 14,00.

* **Antwerpen**, 23. Februar. Weizen behauptet. Roggen beh., — Hafer fester. — Gerste behauptet.

* **London**, 23. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 23. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos do. per März —,—, per Mai —,—. Roggen loco ruhig —, do. auf Termine unregelmt., per März 131, per Mai 133, per Oktober 130.

* **New-York**, 23. Febr. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 76¼, per Februar ——, per März 74⅞, per Mai 75⅞.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002242-13/fragment/page=0003

per Juli 72⅝. — Mais per März —·—, per Mai 40, per Juli 40½. Mehl 2,75, Getreidefracht 3½.

* Chicago, 23. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 66¾, per Juli 66⅞. — Mais per Mai 34¾.

Zucker.

* **Hamburg**, 23. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,80, per März 9,80, per Mai 9,85½, per August 10,05, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,40. Ruhig.

* **London**, 23. Februar. 96 Proz. Javazucker loco 12 fletig, Rüben-Rohzucker 9 sh. 8½ d. stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 23. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 37,00, Mai 37,25, September 38,25, Dezember 38,75.

* **Hamburg**, 25. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 37,00 G., Mai 37,50 G., September 38,25 G., Dezember 38,75 G.

* **Havre**, 23. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit — Points Baisse. Rio 8 000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für gestern.

* **Havre**, 23. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 44,50, Mai 45,00, Sept. 45,75. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 23. Februar. Java-Kaffee good ordinary 39.

Petroleum.

* **Bremen**, 23. Februar. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 8,45 Br.

* **Hamburg**, 23. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 8,35 Br.

* **Antwerpen**, 23. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 22¾ bez. und Br., per Februar 22¾ Br., per März 23 Br., per Mai 23½ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 23. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10, do. Credit Calances at Oil Citd 168.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 23. Februar. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63,50—65,50 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 57,50 bis 59,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 23. Februar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 47,4 Mk. gehandelt worden.

* **Hamburg**, 23. Februar. Spiritus ruhig, Februar 20¾ G., Februar-März 19¾ G., April-Mai 19⅞ G.

* **Paris**, 23. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Februar 37,25, März 37,75, Mai-August 38,00, September-Dezember 36,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 23. Februar. Rüböl fest, loco 54,00.

* **Köln**, 23. Februar. Rüböl loco 56,00, Mai 54,80.

* **Paris**, 23. Februar. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, Februar 58,00, März 58,00, März-April 58,25, Mai-August 59,50.

* **Hamburg**, 22. Februar. Schmalz. Amerikan. Steam 30½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 32½ Mk., do. do. Choice Grocery 32½ Mk., div. Marken 32—32½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 23. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,17, do. Rohe und Brothers 6,45.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 22. Februar. Kochlinsen 16,00—24,00 Mk., Kocherbsen 14,00—20,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 23. Februar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

* **Nordhausen**, 22. Februar. Kartoffeln 3,50—4,50 Mk. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 22. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¾—20 Mk., Tiefer. März-April 19¾,—20 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¼—20 Mk., Tiefer. März-April 19¾, bis 20 Mk., Superior-Stärke 20—20½ Mk., Superior-Mehl 20 bis 21 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 22. Februar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 3,20 bis 3,60 Mk. das Schock, 1,07—1,20 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 22. Februar. Steinbutt 135 Pfg., kleine 110 Pfg., Seezungen 280 Pfg., kleine 190 Pfg., Kleiße, große 90 Pfg., kleine 60 Pfg., Rothzungen 45 Pfg., Zander 85 Pfg., Schollen große 65 Pfg., mittel 60 Pfg., kleine 35 Pfg., Schellfische, große 40 Pfg., mittel 33 Pfg., kleine 24 Pfg., Lachs, rothes — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 240 Pfg., Flußhechte 55 Pfg., Seehechte — Pfg., Hummern, lebende 320 Pfg., Kabliau, große 30 Pfg., kleine 24 Pfg., Lengfisch 16 Pfg., Rochen 13 Pfg., Blaufisch 12 Pfg., Schnepel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 23. Februar. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 48 Pfg.

* **Liverpool**, 23. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Febr.-März $4^{40}/_{64}$ Verk.-Preis, Per Juli-Aug. $4^{49}/_{64}$ Käuferpreis
„ März-April $4^{40}/_{64}$ Verk.-Preis, „ Aug.-Sept. $4^{49}/_{64}$ Verk.-Preis
„ April-Mai $4^{40}/_{64}$ Käuferpreis, „ Sept.-Okt. $4^{49}/_{64}$ Käuferpreis
„ Mai-Juni $4^{40}/_{64}$ Käuferpreis, „ Okt.-Nov. $4^{49}/_{64}$ Käuferpreis
„ Juni-Juli $4^{40}/_{64}$ Käuferpreis, „ Nov.-Dez. $4^{49}/_{64}$ Käuferpreis

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 22. Februar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* **Amsterdam**, 23. Februar. Banczinn 83.25.

* **London**, 23. Februar. Silber 27⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 74¼ Lstrl., per 3 Monate 73½ Lstrl., Blei span. 16¾/16 Lstrl., engl. 16¾/4 Lstrl., Zinn 143½ Lstrl., Zink 21⅝ Lstrl.

* **Glasgow**, 22. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69 sh 2 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 22. Februar. (Chilisalpeter.) Loco 8,75 Mk

* **Rio de Janeiro**, 22. Februar. Wechsel auf London 8.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebhardt-Sebelen. Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	95.80 G
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	144.00 G
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	166.00 G
Bremer Staatsanleihe	3½	92.50 G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	96.40 G
do. do. 1892	3½	96.20 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	131.00 G
Chiemsee Stadt-Obl.	3½	—
do. do 1899	4	100.50 G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130.80 G
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	136.20 G
Lübecker	3	131.25 G
Magdeb. St.-Anl.	3½	—
Meininger 7 fl.-Loose	—	24.80 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128.75 G
Westfäl. Pr.-Anl. II.	3½	86.25 G
do. do. II.	3½	94.25 B
do. do. III.	4	104.30 G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	93.50 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Belgische 100 Thlr.-Loose	—	22.20 G
Wiener Stadtanleihe 1874	4½	93.20 G
do. 1885	4	93.20 G
Chilier. Gold-Anleihe 1889	4½	84.00 B
Chin. Staatsanl.	5½	102.10 G
do. v. 95	5	104.30 G
do. v. 98	5	97.80 G
do. v. 98	4½	82.70 G
Egyptische uniis. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Frankfurter 15 Frcs.-Loose	—	25.00 G
Ital. Stats.-Anl. Lir.	4	—
Rosenbaum. Stadtanl.	5½	102.10 G
Portugiesische Anl.	6	103.00 B
do. do.	5	99.00 G
Rumän. Staatsanl. 88	3	—
Türkische Zoll-Obl.	4	106.00 G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	335.25 G
do. 1860er Loose	4	138.40 B
do. 1864er Loose	—	—
Rumänische 5% Anl. 81 fl.	5	94.90 G
do. 6%	4	84.00 G
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	6	—
do. Nicolais-Oblig.	4	—
do. Boden-Kredit	5	115.10 G
do. 5% do. gar.	3/10	95.20 G
Spanische Schuld abgest.	4	62.70 G
Türkische St.-Anl. 1869	3½	94.50 G
do. do. 1890	3½	94.90 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99.70 G
Türkische Anleihe D.	1	23.40 G
Türkische Administr.	5	98.75 G
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	tr.	122.20 G
Ungarische Gold I A.	4½	101.00 G
do. St.-R.	4	93.60 G
do. Staats. 97	3½	83.30 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Alld.-Deutsche Pfandbr.	3½	99.60 G
Deutsch. Gr.-Pr.-Pfdbr. I.	3½	118.40 G
do. Pfdb. V. u. 100	3½	93.10 G
I. Gr.-R.-Pfdb. III. u. 110	3½	99.60 G
do. IV. u. 110	3½	99.60 G
do. V. u. 100	3½	93.10 G
do. VI. ausg. 1900	4	99.25 G
Preuß. Grundsch.-Obl.	4	99.00 G
do. do. do.	3½	93.00 G
Preuß. Hyp.-Pfdbr.	3½	93.10 G
R. G. B.-Kreditverb. 1903	4	100.00 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 uk. 1905	4	100.50 G
do. unkündig bis 1900	4	99.50 G
do. S. 301—330 uk. 1905	3½	93.00 G
do. S. 40—190 uk. b. 1908	3½	95.25 G
do. alte u. conv.	3½	92.50 G
Hamb. Hyp.-Pf. I. unk. b. 1904	3½	98.00 G
do. do. II	3½	95.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	93.00 G
do. do. unkündb. b. 1900	4	99.70 G
do. Prämi.-Pfdb.	4	132.80 G
Nordd. Gr.-Kred. Pfdb.	4	99.10 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	99.20 G
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
neue rz. 100	3½	92.50 G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	99.50 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	100.00 G
Pr. H.-G. Pfdb. I., II. rz. 110	5	113.75 G
do. III., V., VIII. rz. 100	3½	107.80 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—
do. XI. rz. 100	3½	93.00 G
do. XIII. rz. 100	4	99.60 G
do. XIV. rz. 100	4	99.75 G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	101.00 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	3½	93.10 G
Pommer.-Oblig. bis 1907	3½	94.50 G
Pommer.-Oblig. bis 1908	4	100.50 G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B-Pfb. 1886 u. 89	3½	92.40 G
„ „ 1894 unk. b. 1900	3½	92.40 G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	92.70 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1890 b. 1900	4	100.10 G
„ „ 1899 unverlosbar	4	101.00 G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93.10 G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	93.80 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	92.80 G
do. do. 1906	3½	93.80 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93.30 G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	99.40 G
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	99.60 G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100.20 G
Rhein. Hyp.-Pfdb.	3½	92.80 G
do. do.	4	100.30 G
Schles. Bod.-Cred.-B.		
do. do. rz. à 110	4½	—
do. do. do. rz. à 100	—	—
do. do. do. unk. b. 1903	4	99.75 G
do. do. do. à 100	3½	92.75 G
Sächsische	3½	94.00 G
do.	3	94.50 G
Westpr.	—	—
Pommersche	3½	94.50 G
Posensche	3½	94.40 G
Preußische	3½	94.30 G
Sächsische	4	100.80 G
Schlesische	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.00 G
Albrechtsbahn	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	94.40 G
do. do. III. C.	3½	94.40 G
Braunschweigische Landes	4	—
Bremen. Nordd. Gold-Obl.	4	99.00 G
Central-Pacific	5	—
Dtsch.-Oesterreichische St.	5	—
do. do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	—
do. Gold-Obl.	5	—
Dtsch.-Russ. Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	97.00 B
Gr. Holst. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jvanogorod-Dombrowo	4½	101.50 B
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	3	57.60 G
do. Mittelmeerbahn Str.	4	94.25 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	97.70 G
do. Silber-Obl.	4	96.50 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	97.10 G
do. (Salzkammergut)	4	99.50 G
Kursk-Kiew 1889	4	97.40 G
Kursk. Charkow-Kiew 1889	4	97.10 G
Kursk-Kiew	4	98.20 G
Lemberg-Czernowitz	4	96.00 G
Lübeck-Büchen gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	3	—
Mlawka	4½	—
Mecklenb. Friedr. Frgl.	3½	—
Moskau-Kursk	4	—
Mst. Klem-Mor. unk. b. 1906	4	97.90 G
Moskau-Rjäsan	4	98.75 G
Moskau-Smolensk	4	97.90 G
Northern-Pac. I. bis 1921	4	—
do. II. bis 1933	4	102.90 G
do. III. u. IV.	3	66.70 G
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	—
Orel-Grjaj-Obl., gar.	4	97.25 G
do. do. b. 1889	4	98.80 G
Ostpreußische Südbahn	3½	100.50 G
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	89.75 G
do. do. 1874	3	—
do. do. 1885	3	—
do. do. Ergänz.	3	88.25 G
do. do. G.-Ob.	4	99.80 G
Oesterr. Lokalbahn	4	97.30 G
do. Nordwestbahn gar.	5	107.30 G
Pilsen-Priesen	—	—
Poring. Eisenb.-Obl. 1888	3	64.40 G
do. do. 1889	4½	77.50 G
Riga-Kaslow	4	98.10 G
Rjaf.-Uralsk, gar. unk. b. 1905	4	100.60 G
do. 97 gar. unk. b. 1909	4	97.90 G
do. gar. unk. b. 1909	4	98.00 G
Russ. Südwestbahn	4	99.10 G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	97.90 G
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	71.00 G
do. Gold-Obl.	4	93.90 G
St. Louis S. Fr., rz. 1931	6	121.50 G
do. do. 1931	6	—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	3	—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Warschau-Wiener Ueb.	4	—
do. do.	4	—
do. do.	4	—
Warschau-Terespol	4	—
Wolga-Kama 1889	4	98.00 G
Mindelbahnstamm	4	98.00 G
Wildrin-Sugenburg	3	—
Zarskoje-Selo	6	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aradn.-Tjanad	6	6	115.50 G
Berlin-Marienb.	3½	3¾	95.25 B
Dortmund-Grenzn.	5	8	—
Marienburg-Mlawkaw.	5	5	—
Ostpreußische Südbahn	5	5	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aachen-Mastricht	3	3¼	131.50 G
Gerlsdorf	4⅔	4⅔	105.00 G
Greifsdf-Wolgdrngr	7	8	170.00 G
Gustaus Adolf	2	2	61.20 G
Frankfurt-Giessen	6¼	5½	109.25 G
Halberstadt-Blankenbrg.	6	6¼	—
Jura-Simpl. to. Weltbahn	4	4	87.80 G
Jvanow-Dombrowo	5	5	—·—
Kursk-Kiew	5	—	—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	141.50 G
Mittlhs-Bahnen	1½	—	—·—
Ludwigshafen-Bexbach	11	1	—
Oesterr. Nordwestb.	5	15¼	—
do. G. Elisabeth	5½	6¼	—
Raab-Oedenburg	1¼	½	31.50 G
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—·—

Bank-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Bank der Berliner Kaufmn.	6⅔	7½	153.00 G
Bank für Sprit und Prod.	2½	2¼	81.90 G
Barmer Bankverein	2½	2½	111.00 G
Berg.-Märk. B. f. Gbl.	7½	8	153.75 G
Braunschweiger Bank	5¼	5½	116.00 G
Coln.-Mind. Credit-Gesell.	4½	5	95.80 G
Cöln B. & Com.-G.	5½	5½	104.90 G
Danziger Privatbank	6¾	7	131.25 G
Deutsche Effect.-B. (Hahn)	7	7	129.10 G
do. Hypoth.-B. (Gerl.)	5	6	117.10 G
Deutsche Grundschuld	7	7	125.10 G
Deutsche Nationalbank	7	7	127.00 G
Deutsche Bankverein	7	7	120.80 G
Effener Credit	7½	7½	142.50 G
Gothaer Privatbank	6½	7	133.10 G
do. Grundkredit	4	4	138.75 G
do. junge	4	4	—
Hannoversche Bank	6	6	131.00 G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	153.50 G
Hanns. Bank-A. Dist.-Schn.	3	3	120.00 G
Königsberger Vereinsbank	6	6	114.25 G
Lübecker Commerzbank	7½	8	—
Mecklenburger Hypotheken	10	10	198.00 G
Norddeutsche Bank-Credit	4½	4½	92.00 B
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	—·—
Preuß. Bank	fr.	fr.	120.00 G
do. Hypothek-Bank	5½	5½	105.90 G
Pr. Hyp.-A. (Schles.)	6½	6½	133.75 G
Preußische Bankges.-Bank	6½	6	118.75 —
Reichsbankbank	0	0	15.75 G
Schlesische Bank	6	6½	118.50 B
Wiener Bankverein	7½	7½	—·—
Wiener Unionbank	8	8	—·—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	—
Aschersleben. Bergwerks	4	95.60 G
Bochumer Gußstahl	4	102.00 G
Dessauer Gas	4½	105.80 G
Dortmunder Union	5	111.40 G
Gr. Berliner Pferdebah.	3½	94.25 G
Hamburger Packetfahrt	4	—
Henkel-Obligationen	3½	102.30 G
Hibernia	4	98.80 G
Laurahütte	3½	91.50 G
Napola-Obligationen	4½	98.80 G
Nordsdeutscher Lloyd	4	99.50 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	102.75 G
do. Eisen-Industrie	4	97.90 B
Thale-Eisenwerk	4	98.60 G
Zoologischer Garten	4	—·—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Kremberger Bergwerk	60	65	1051 G
Kupferdbl	4	5½	119.00 G
Marsner Bahnwerk	0	0	232.00 G
Berzelius	6	7	141.90 G
Braunschw. Kohlenwerk	7	8	147.00 G
do. St.-Pr.	8	8	165.80 G
Concordia-Bergwerk	19	19	327.75 G
Consolidat. Bergw.-A.	18	22	393.75 G
Consol. Marienhütte	6½	4	83.50 G
Consol. Revier. St.-A.	3	3½	113.00 G
Duger Kohlen kons.	10	9	153.80 G
Eintracht	10	11	177.50 G
Gelsenkirchener Bergwerk	14	15	271.50 G
Georg-Marien St.-A.	8	8	149.00 G
do. St.-Pr.	5	5	154.00 G
Hagener Gußstahl	6½	6½	141.75 G
Harzer Eisenwerke kons.	3	6⅔	224.50 G
do. do. St.-Pr.	2¼	6⅔	224.50 G
Ilsenburger Eisenhütte	3¾	3½	81.00 G
Kattowitzer	10	12	242.00 G
Königin-Marienhütte	5	5	106.50 G
König Wilhelm kons.	15	15	299.90 G
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	367.00 G
Leopoldsgrube Tosertig	5½	5½	104.00 G
Magdeburg-Bergwerk	30	27	456.50 B
Marienhütte Kagnan	4½	3½	121.90 G
Mend & Schaert St.-Pr.	5½	2	178.00 G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5	142.75 G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	12½	216.00 G
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	226.80 G
Stadtberger Hütte	6½	6½	221.00 G
Vorwärts-Revier	6½	7½	142.50 G

Industrie-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Admiralsgarten-Bau	4½	4½	84.25 G
Annaburger Steingut	14	14	133.25 G
Brauerei	10	12	278.10 G
Bauer	8	12½	87.40 B
Berliner Lagerhof	—	—	61.00 G
do. do. St.-Pr.	—	—	61.00 G
Bergbau-Ausführung	5½	7	104.40 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	635.00 G
do. Neustadt	0	0	109.25 G
Bergmann Jutes	4	4	85.75 G
B.-Wilmersdorf	—	—	102.50 G
Berlin-Karl. Industrie	12	13½	226.00 G
Berliner Bodenkredit	10	10	192.00 G
do. Brauerei Königl.	7½	4	116.00 G
Brest. Eisenb. Wagon.	15	15	281.50 G
Breslauer Oelwerke	5½	3½	85.10 G
Braunschweiger Jute	15	15	195.00 G
Bayer. Metallindustrie	5	0	92.40 G
Cementbrnnerei. Berlin	12	0	214.50 G
Charlottenbg. Wasserwerk	11	12	280.25 G
Chem. Fabrik Stadeln	7½	8½	220.00 G
Chem. Mnch. Zimm.	9	12	209.50 G
Danziger Oelmühle	8	0	65.25 G
Dessauer Gas	11	12½	210.60 G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	80	60	320.00 G
Deutsche Zutepinnerei	10	12	152.00 G
Düsseldorfer Waggon	16	18	293.00 G
Ermannsdorfer Spinn.	2	4	79.10 B
Eisenwerke Faucamp	18	18	305.50 G
Freund Mnch. kons.	16	18	419.50 G
do. Voigt & Winde	5	6½	116.25 G
Fritzer & Hofmann kons.	0	0	61.60 G
Gummiwaaren Fabrik	0	3	84.00 G
Freund Mnch. kons.	16	18	419.50 G
do. Voigt & Winde	5	6½	116.25 G
Fritzer & Hofmann kons.	0	0	48.90 G
Gummiwaaren Fabrik	0	3	84.00 G
Gummiwaaren Fabrik	0	0	61.60 G
Gummiwaaren Fabrik	0	0	48.90 G
Hardung-Wien Gummi	29	24	245.50 G
Hartes Steingut kons.	5	5	125.90 G
do. Brückenbau kons.	7	7	133.90 G
do. do. St.-Pr.	8	8	153.50 G
Hirschberger Maschinen	8	7	126.50 G
Kaiserhof kons.	4	4	92.10 G
Kopling & Th. Eisengiß.	6	6½	147.00 G
Kunstmühle Mannheim	—	—	62.00 G
La Veloce Fiat D.	0	0	60.25 G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	385.00 G
Magdeburger Bauhank	1½	3	113.75 G
do. Pferdebahn	9	9	176.00 G
Masch Brauer.	8	9½	149.00 G
Neuroder Kunstdachfabrik	7½	9	134.25 G
Neuß. Wagenbau	—	—	405.00 G

	Dividende	1897	1898
Nordd. Gummiwerke	3	7	63.50 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	10	10	238.00 G
Oppeiner Portland-Cement	11	13	177.75 G
Pferdebahn-Gesellschaften:			
Braunschweiger	6	4½	—
Breslauer	12	12½	303.00 G
Stettiner	5	6	154.25 B
Saline Salzungen	2½	2½	81.75 G
Schäfer & Walcker	1	3	81.75 B
Schlesische Cement	14½	17	228.50 G
Stettiner Chem. Dünger	20	25	390.00 G
Strelsund. Spielkart. St.-P.	7	7	128.00 G
Vereinsbrauerei Ratibor	4½	5	104.25 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	15	214.00 G
Westf. Drahtindustrie	12	10	157.00 G
Zinkhütte	15	15½	254.00 G
Wilhelmshütte	2½	1	146.00 G
Wittener Guß	10	15	275.00 G
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	143.70 G

Diskont.

Berlin 5½, Lombard 6½,	Madrid 4,
Amsterdam 3½,	Paris 3½,
Brüssel 4,	Petersbg. u. Warschau 5½,
Italien. Plätze 5,	Schweiz 5,
Kopenhagen 5½,	Skandinavische Plätze 5½,
Lissabon 4,	Wien 4½.
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	16.21 B
Napoleonsd'or	per St.	—
Sovereigns	per St.	20.47 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20.50 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.55 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84.60 B
do. Silbergeld. (Gerlis einlösb.)		84.625
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.65 G

Leipziger Börse vom 23. Februar.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000	86.10 G
do.	3	1000	86.10 G
do.	3	500	86.90 G
		Talr.	
Staatsanl. 1855	3	100	91.50 B
do. 67 fa. 4⅔	3½	500	97.50 G
Landrentenbr.	3½	500	94.50 G
		Mk.	
Mantel. Gem. 1882	4	500	100.25 G
do. 1879	4	100.00 G
do. Gm. 1875	4	100.00 G
Leipz. Stadtanl. 1886	3½	96.25 G
do. 1876	3½	95.25 G
Alld. Landesbk.	3½	1000	97.50 G
do.	3½	5000	97.50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aussig-Teipl. 500 fl.	15	15	316.50 G
Böhm. Nordbahn	7½	7½	—·—
Buschtiehrad. Lit. A.	14½	14½	315.75 B
do. do. B.	13	13	—
Galiz. L.-Ostm.-B.	10	4	97.50 B
Graz-Köflach	6½	6½	134.50 G
Marienberg-Mlawka	2½	2½	82.00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Dux-Bodenbach Lit. A.	5	—	—·—
do. B.	5	—	—·—
Marienberg-Mlawka	5	5	—

Bank- und Kredit-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Allg. D. Kr.-A. Ges.	11